



MUSTERZIMMER

wegs mit Lippenstift, Pinsel, Schere, Spiegel und Parfümglas, das sind nur handwerkliche Mittelchen, sondern in bedeutendem Maße durch geistige Arbeit, die eben hier vor dem Toilettetisch verrichtet wird. Hier wird in scheinbar äußerlicher Tätigkeit der Schlachtenplan entworfen, hier wird in allen Einzelheiten (ich bestreite, daß dies Kosketterie sei) die Generalprobe der späteren Darstellung des Idealbildes abgehalten. Tausend telepathische Wellen verschiedener Länge durchzittern dieses Milieu; die kleinste Disharmonie kann es zerstören und, im späteren Effekt, eine Katastrophe verursachen. Es ist also fast selbstverständlich, daß die schöne Dame in diesem Stadium ihres Tageswerkes nur von Dingen umgeben sein darf, die ihr wirklich gefallen oder mindestens sie nicht stören. In erster Linie gehört zu diesen Dingen das oben angedeutete Handwerkszeug. Das ist es, was ein Künstler, der mit seiner Arbeit der schönen Dame

dienen will, empfinden und wissen muß. — Wer als Kaufmann auf die dauernde Kundschaft der schönen Dame rechnet, muß in seiner Produktion ein ganzer Kerl sein; Pose und Zufallstreffer können nicht zu diesem Erfolg verhelfen. Die schöne Dame verlangt neben der selbstverständlichen Qualität der Ware eine elegante, modische und geschmackvolle Aufmachung, und sie kauft am liebsten in solchen Geschäften, die in ihrer Art der vorher geschilderten Milieustimmung in diskreter Weise nahe kommen. Durch die gesamte Darbietung muß, ohne daß die Käuferin sich dessen eigentlich bewußt wird, ein einheitlicher, harmonischer Zug gehen. Dieses Hineingeheimnissen der Harmonie kann einem Kaufmann ohne die Mitwirkung erfahrener Künstler kaum gelingen.

Die Parfümerie Scherk hat auf dieser Erkenntnis ihren geschäftlichen Erfolg aufgebaut. Eine ihrer leitenden Persönlichkeiten, Herr Erich